- Prof. A. GROSSMANN (Frankfurt a. M.): Die Flaumeiche in Mitteleuropa.
- TH. GIES: Kationengehalte in den Vegetations-Stufenkomplexen des Schwarzen Moores/Rhön.
- G. REMMEL (Darmstadt): Wildorchideen unserer Heimat Die Kamera in der Hand des Floristen.
- W. SCHNEDLER (Queckborn): Naturschutzbemühungen im NSG Hangelstein.

## Besprechung allgemeiner Fragen

Die Tagungsteilnehmer ehrten die im vergangenen Jahr verschiedenen Floristen. Schmerzlich berührte vor allem der Tod von Frau Dr. G. MORDHORST, die als regelmäßige Besucherin der Floristentage und durch ihre Beiträge in den Hessischen Floristischen Briefen sowie der Schriftenreihe des Instituts den meisten Tagungsteilnehmern bekannt war. Das Institut verliert mit ihr eine treue Mitarbeiterin. Ihr Andenken wird hochgehalten werden.

Der nächste Floristentag soll am 13.4. 1973 (erster Freitag der Osterferien) wieder in Darmstadt stattfinden. Auf eine Exkursion im Anschluß an die Tagung wird künftig verzichtet, da die Flora zu dieser frühen Jahreszeit im allgemeinen wenig bietet.

Für den 11. 6. 1972 wurde eine Ganztagsexkursion nach Oberhessen (Hangelstein, Salzwiesen der Wetterau) unter der Führung von Herrn W. SCHNEDLER vereinbart.

Eine Resolution an den Hessischen Minister für Landwirtschaft und Umwelt zur Frage der sachkundigen Pflege und Betreuung von Naturschutzgebieten, insbesondere des Hangelsteins, wurde auf Anregung von Herrn W. SCHNEDLER diskutiert und vorläufig zurückgestellt.

## Sommer-Exkursion 1972 im Raum Gießen

W. SCHNEDLER, Lützellinden

Die diesjährige Sommerexkursion fand am 11.6.1972 im Raum Gießen statt. Insgesamt nahmen fast 50 Teilnehmer an der Exkursion teil.

Zunächst wurde der Hangelstein bei Gießen aufgesucht. Die Exkursion hielt sich hauptsächlich in den noch gut erhaltenen naturnahen Waldgesellschaften mit den stattlichen Exemplaren von *Tilia platyphyllos* und Acer campestre auf. Den Nadelholzaufforstungen wurde nur ein kurzer Blick gewidmet.

Obwohl der Hangelstein im Frühjahrsaspekt am beeindruckensten ist, kamen die Exkursionsteilnehmer auch jetzt auf ihre Kosten: Lithospermum purpureocaeruleum blühte zwar nur spärlich, dafür konnten aber – ebenfalls blühend – Lunaria rediviva, Aconitum vulparia und Doronicum pardalianches gesehen werden. Das einzige Exemplar von Helleborus viridis hatte bereits Früchte angesetzt.

Erwähnenswert dürften zwei Bemerkungen von Herrn DAUPERT aus Wieseck, einem alten Hangelsteinwanderer und Teilnehmer an der Exkursion, sein:

Eine kleine Gruppe von *Lilium martagon* führt er auf die Anpflanzung eines verstorbenen Freundes zurück. Dieser hatte seinerzeit vier Exemplare vom Lollarkopf (im Gegensatz zum Hangelstein kommt die Art dort in größeren Beständen vor) auf den Hangelstein verpflanzt, ohne jedoch den genauen Pflanzort zu verraten.

Zum zweiten ist nach Herrn DAUPERT Leucojum vernum am Hangelstein noch an vielen Stellen zu finden. Er berichtete aber auch, daß in diesem Jahr wieder einige Exemplare ausgegraben worden seien.

Die Exkursion führte weiter in die Wetterau, wo zunächst die Eberstädter Halophyten-Vegetation auf der sog. Salzwiese (Abb. 1) besichtigt wurde: Puccinellia distans, Juncus gerardii, Glaux maritima, Triglochin maritima, Carex distans, Lotus corniculatus ssp. tenuifolius, Trifolium fragiferum, Leontodon nudicaulis, Atriplex hastata, Plantago winteri, Hordeum nodosum. Die Suche nach einem erneuten Auftreten von Salicornia europaea mußte schon deswegen vergeblich sein, weil der Wasserstand auf der Wiese an diesem Tage sehr hoch war.

Mit Befremden nahmen die Exkursionsteilnehmer die Anlage einer Mülldeponie auf dem Oberhörgener Teil der Salzwiese zur Kenntnis.

Nach dem Mittagessen wurde zunächst die Münzenberger Halophyten-Vegetation besichtigt, wo außer den schon genannten Arten noch *Plantago maritima* zu sehen war. Auf den Feldwegen an der Junkermühle war Coronopus squamatus mehrfach zu finden.

Das mit einem Erlenwäldchen bestandene Flachmoor (Abb. 2) bei Münzenberg konnte nur vom Rande aus besichtigt werden, da auch hier der Wasserstand sehr hoch war.

Das nächste Exkursionsziel war der Mühlberg bei Niederkleen. Der Mühlberg wird zur Zeit im Kalkbruch abgetragen. Doch ist zu hoffen, daß die Firma WESTERMANN K.G. ihre Zusicherung einhält und wenigstens den Südrand des Berges mit seinen Trockenrasengesellschaften stehen läßt. In dieser Zone wurden von den Exkursionsteilnehmern zahlreiche Fruchtstände von Pulsatilla vulgaris gesehen. Es blühten Ophrys insectifera, Alyssum alyssoides, Laser trilobum, Trifolium alpestre u. a., während die beiden Anthericum-Arten noch vor der Blüte standen. Ferner wurde beobachtet, wie sich auf den vom Kalkbruch herrührenden Abraumhalden die Trockenrasenpflanzen zum Teil schon wieder eingefunden hatten. Auffallend war hier vor allem Potentilla heptaphylla, aber auch ein Exemplar von Pulsatilla vulgaris und von Anthericum spec. wurde in diesem Bereich gesehen.



Abb. 1: Halophyten-Vegetation (Salzwiese) bei Eberstadt.



Abb. 2: Flachmoor bei Münzenberg. Fotos: W. SCHNEDLER (Lützellinden).

Auf einem brach liegenden Acker blühte reichlich Caucalis lappula.

Der letzte Punkt der Exkursion war der Kümmelberg bei Cleeberg mit seinen reichen Laser trilobum-Beständen. Im Gegensatz zu dem wärmeliebenden Sommerwald des Hangelsteins (Basalt) konnte hier eine entsprechende Waldgesellschaft auf Kalkgestein mit stattlichen Exemplaren von Tilia platyphyllos und Sorbus torminalis besichtigt werden. In der Strauchschicht wuchsen u. a. Pyrus communis und Ligustrum vulgare. Unter den Kräutern fanden Cephalanthera damasonium, Digitalis grandiflora, Polygonatum odoratum (nur steril) Sanicula europaea (im Gebiet sonst selten) und ein vermutlich angepflanztes Exemplar von Adonis vernalis die besondere Beachtung der Exkursionsteilnehmer. Viel Aufmerksamkeit wurde auch Festuca heterophylla gewidmet, die vielen Teilnehmern noch unbekannt war.

Auch der Kümmelberg ist durch Kalkabbau bedroht. Die ersten Auswirkungen bekamen die enttäuschten Floristen bereits zu spüren: Die im Exkursionsprogramm angekündigte Cephalanthera rubra konnte nicht mehr gezeigt werden, da ihr Wuchsort wenige Tage vorher durch die Vorbereitungsarbeiten für eine Probebohrung zerstört worden war.

## Aufruf zur Schonung schutzwürdiger Pflanzenarten

U. HILLESHEIM-KIMMEL, Institut für Naturschutz Darmstadt

Wir bitten nachdrücklich alle Floristen und Pflanzenliebhaber, beim Sammeln von Pflanzenarten wirklich seltene Arten unbedingt zu schonen. In Naturschutzgebieten sollten Pflanzen entsprechend den Schutzbedingungen gar nicht gesammelt werden. Von örtlichen Beobachtern schutzwürdiger Standorte – in letzter Zeit besonders des Hochmoors auf der Breungeshainer Heide im Vogelsberg – wird immer wieder Klage geführt, daß Studenten, Exkursionsteilnehmer und andere Interessierte geschützte und schutzwürdige Pflanzen in unvernünftig hohem Maße mitnehmen. Es entsteht bei den Beobachtern der Eindruck, daß wirklich seltene Pflanzen eher durch diejenigen ausgerottet werden, die vorgeben, sie erhalten zu wollen, als durch Nichtpflanzenkenner, die sie kaum beachten.

## ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Schnedler Wieland

Artikel/Article: Sommer-Exkursion 1972 im Raum Gießen 61-64